sprechen / wol durch den willen mein / das er dich wöll lassen reyten / als lieb ich jm mag sein.

Do er zu dem Rosengarten außreit / wol inn des Berners marck / Da kam er in groß arbeit / von einem helden starck / von einem Helden junge / do ward er angerandt / Nun sag du an vil Alter / was suchst in meines Vatters Land.

Du fürst dein Harnisch lautter vnd rein / als ob du seist eins Königs kind / Du wilt mich jungen Helden / mit gesehenden augen machen blindt / Du solt daheimen bleiben / vnd haben gut hauß gemach / Ob einer heissen glute / der alt lachet vnd sprach.

Solt ich daheimen bleiben / vnnd haben gut haußgemach / Mir ist bey all mein tagen / zu rayssen auffgesatzt / zu rayssen vnd zu fechten / biß auff mein hinefart / Das sag ich dir viel jungen / darumb grawt mir mein bart.

Dein bart will ich dir außrauffen /

das sag ich dir vil alten man / das dir dein Rosenfarbes blut / vber die wangen muß abgan / Dein Harnisch vnnd dein grünen Schildt / must du mir hie auff geben / darzu must mein gefangener sein / wiltu fristen dein leben.

Mein Harnisch vnnd mein grüner schilt / die theten mich dick erneren / ich trawe Christ von Himel wol / ich wöll mich dein erwehrn / sie liessen von den worten / zogen zwey scharpffe schwert / Vnnd was die zwen Helden begerten / des wurden sie gewert.

Ich weiß nicht wie der junge / dem alten gab ein schlagk / Das sich Hiltebrandt der alte / vonn hertzen sehr erschrack / Er sprang hindersich zu rücke / wol siben klaffter weit / Nun sag an du vil junger / den streich lehrt dich ein Weib.

Solt ich von Weybern lernen / das wer mir jmmer ein schand / Ich hab viel Ritter vnd Knechte / inn meines Vatters landt / ich hab vil Ritter vnd

Graffen

Grafen / an meines Vatters hoff / vnd was ich nit gelernet hab / das lern ich aber noch.

Er erwischt jn bey der mitte / do er am schwechsten was / Er schwang jn hinder sich zu rücke / wol in das grüne graß / Nu sag mir du vil junger / dein Beichtuatter will ich wesen / bistu ein junger Wolfinger / von mir magst du genesen.

Wer sich an alte Kessel reybt / der empfehet gern Raum / Also geschicht dir jungen / wol von mir alten Man / Dein beycht solt hie auff geben / auff diser Heyden grün / das sag ich dir gar eben du junger Helde kün.

Du sagst mir viel von Wolffen / die lauffen in dem holtz / Ich bin ein Edler degen / auß Griechen landen stoltz / Mein mutter heist Fraw Vtte / ein gewaltige Hertzogin / so ist Hiltebrandt der alte / der liebste Vatter mein.

Heist dein Mutter Fraw Vtte / ein gewaltige Hertzogin / so bin ich Hiltebrandt

brandt der alte/ der liebste Vatter dein/
Er schloß jhm auff sein güldin Helm/
vnd küst jn an sein mund/ nun muß es
Gott gelobet sein/ Wir sindt noch beid
gesund.

Ach Vatter liebster Vatter/ die wun-
den die ich dir hab geschlagen/ Die
wölt ich drey mal liber/ inn meinem
haupte tragen/ Nun schweig du lie-
ber Sone/ der wunden wirt gut rath/
seidt vns Gott alle beyde/ zusam̃ gefü-
get hat.

Das weret von der Nonne/ biß zu
der Vesper zeit/ biß das der jung Herr
Alebrandt/ gen Bern einhin reit/ was
fürt er auff seinem Helme/ von Gold
ein Krentzelein/ Was fürt er an der
seiten/ den liebsten Vatter sein.

Er fürt jn mit jm in sein saal/ vnnd
satzt jn oben an den Tisch/ Er bot jm
essen vnnd trincken/ das daucht sein
mutter vnbillich/ ach sone lieber sone/
ist der ehren nit zu vil/ das du mir ein
gefangen man/ setzt oben an den tisch.

Nun

Nun schweige liebe mutter/ ich wil dir newe mär sagen/ er kam mir auff der Heyde/ vnnd hett mich nahent erschlagen/ Vnd höre liebe mutter/ kein gefangner sol er sein/ er ist Hiltebrant der alte/ der liebste Vatter mein.

Ach mutter liebe mutter mein/ nun beut jm zucht vnd ehr/ do hub sie auff vnd schencket ein/ vnd trug jm selber her/ Was hett er inn seinem munde/ on Gold ein Fingerlein/ Das ließ er in Becher sincken/ der liebsten Frawen sein.

¶ Gedruckt zu Nürnberg/ durch Valentin Newber.